

VIRTUELLES GULAG-MUSEUM. EIN ÜBERBLICK DER RESSOURCEN.

CD-ROM, herausgegeben vom WIZ Memorial/St. Petersburg mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung, des Landesmuseums der Republik Komi, und des Perm-Memorialmuseums.

Ein "GULAG"-Museum fehlt im modernen Russland. Es fehlt nicht nur als ein materielles Objekt, es fehlt in der russischen Kultur wie ein unabdingbares, verbindendes Kettenglied zwischen dem Wissen und dem Verstehen, der Tatsache und dem Geschehen, der Erfahrung und der Erinnerung. Das Andenken an kommunistischen Terror wurde nicht zum festen Bestandteil des nationalen Gedächtnisses und ist bis heute eine fragmentarische Erinnerung über die lokalen Ereignisse, die nicht übergreifend miteinander verknüpft sind.

Gerade dieser Zustand des Andenkens spiegelte sich in den bestehenden Ausstellungsinitiativen wieder. Heute besteht das GULAG-Museum aus mehreren geografisch voneinander entfernten, thematisch und methodisch unterschiedlichen Initiativen der Enthusiasten und der Autorenkollektive. Mal ist es ein Memorial-Komplex, mal ein Ausstellungsgegenstand im Landesmuseum, mal - einzelne Zeugnisse des Vergangenen – wie z. B. Tagebücher, Fotografien, Briefe und Dokumente, aufbewahrt in einer Schule oder in einem privaten Museum. Diese Vielfalt an faktischem Material, diese Erfahrung der Ausstellungsmöglichkeiten, diese Konzeptionssuche ist das charakteristische Merkmal aller GULAG-Museen Russlands.

In verschiedenen Städten und Siedlungen der ehemaligen UdSSR existieren mehr als 300 staatliche, öffentliche, Schul- und Kreismuseen, die in ihren Dauerausstellungen bestimmte Elemente der GULAG-Thematik integriert haben. Durchgeführt werden periodische Ausstellungen, für die besondere Exponate der Zeit der Repressionen zielgerichtet gesammelt werden.

Meistens sind solche Expositionen nur einem begrenzten Besucherkreis bekannt und werden außerhalb der geografischen Grenzen der Betroffenen nicht rezipiert. Gleichwohl bleibt das Problem der GULAG-Erfahrung in der allgemeinen musealen Bearbeitung aktuell.

Die Idee der Entwicklung eines virtuellen Museums entstand beim WIZ Memorial/ St. Petersburg. Memorial initiierte die Zusammenführung aller Museen und Ausstellungsräume in einem virtuellen Raum - was Vergleichsmöglichkeiten anbietet und über die Integrationsmöglichkeiten der unterschiedlichen Komponenten reflektiert.

Für den virtuellen Katalog wurden die Materialien mehrere Monate lang gesammelt: in Museen der Komi-Republik, in den Landeskreisen Nenezkij, Jamal-Nenezkij, Tajmyr, Karelien, Kalininskij und Krasnojarskij. Die Archivbestände und ihre Entstehungsgeschichte wurden erforscht; die Exponate werden fotografiert und bearbeitet. Diese Arbeit befindet sich noch in der Anfangsphase: fortgesetzt werden die Sammlung, die Herausarbeitung der technischen Parameter und die Möglichkeiten der visuellen Präsentation.

Die vorliegende Präsentation ist die Vorstellung des Materials, das in den ersten Arbeitsmonaten gesammelt wurde. Nicht alle Bilder, die von den Memorial-Mitarbeitern gemacht wurden – das sind mehrere Tausende - konnten hier berücksichtigt werden. Die Zusammenführung der Ressourcen des virtuellen GULAG-Museums wird nicht durch das Autorenkonzept beeinflusst. Die Arbeitsgruppe des Memorials steht erst am Anfang ihrer Konzeptformulierung. Das Ziel der vorliegenden Ausgabe ist, zunächst eine allgemeine Vorstellung über die Materialien und Bilder der Gulagschen Museen zu geben.

In dieser Ausgabe ist alles "zufällig" - sowohl die Auswahl der Museen, als auch die Auswahl der Exponate. Zufällig treffen Personen, Sachen und Epochen in einem virtuellen Raum aufeinander. Aber, trotz dessen - oder auch gerade dank dessen - geben die zufällig ausgewählte Materialien, wie die Autoren es sich vorstellen, das Gesamtbild der jüngsten Vergangenheit und das Bild der Moderne wieder, ohne die Eindrücke der "Besucher" durch die Autorenkonzeption zu beeinflussen.

Die Struktur der CD-ROM dient somit ihrem Zweck – einen Überblick der gesammelten Ressourcen zu geben, provokative Fragen anzuwerfen und die Suche nach Konzeptideen einzuleiten.

Die vorliegende Ausgabe ist die Präsentation der Idee und der Versuch, wenigstens eine punktuelle Vorstellung der Materialien, die in dem zukünftigen GULAG-Museum vorgestellt werden, zu vermitteln. Im gewissen Sinne ist diese Ausgabe gleichzeitig eine Art intellektuelle Provokation und Einladung zur Mitarbeit.

Die wichtigste Frage der Initiative ist, wie man die umfangreichen Kollektionen von verschiedenen Museen in eine Einheit zusammenlegen kann? Wie kann man das fragmentäre Wissen und das lokale Wahrnehmen in ein historisches Panorama zusammenführen?

Die herausgegebene CD-ROM ist der Versuch, einige der Materialien des zukünftigen Museums in ihrer Vielfalt zu demonstrieren. Die Exponate sind als eine laufende Bilderreihe - vergleichbar mit einer Diashow - bei einer zufälligen Anordnung dargestellt.

Die CD-ROM ist in 4 Kapitel unterteilt. Der erste Teil - "Raum, Menschen und Sachen des GULAGs" - ist eine beeindruckende Diashow. Die ohne Kommentar laufenden Bilder sprechen für sich selbst - jedes davon ist mit Leiden, Erniedrigung und mit etwas Unheimlichen gefüllt. Das zweite Kapitel ist die Liste der Gulagschen Museen. Jedes der Museen ist mit einem kurzen Informationsbrief versehen. Des Weiteren gibt es noch einen Überblick der Bestände des virtuellen Museums - die Exponate, sind in einer großen Bilderreihe nach Zufallsprinzip angeordnet dargestellt. Manche der Bilder können angeklickt werden und sind mit Unterschriften versehen. Da das Format des Museums und seine Struktur noch nicht festgelegt sind, sind die ganze Einordnungsstruktur und das Prinzip der Registrierung noch labil. Im Laufe der weiteren Arbeit und Spezifizierung sollte aus dieser Menge an rohem Material ein Web-Projekt entstehen.

Die Bedeutung des Memorialschen virtuellen Projekts ist ungemein wichtig: es ist ein hoch zu schätzendes Beispiel des Engagements für die Erinnerungsarbeit, deren Tradition in dem post-sowjetischen Russland noch fehlt. Die Geschichte des Terrors wurde von der Zivilgesellschaft Russlands noch nicht genügend rezipiert und verarbeitet. Die Museumsarbeit auf diesem "Lager-Gebiet" erweist sich als schwer - meistens sind es kleine Ausstellungssäle in den abgelegenen sibirischen Städten. Um es der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren - mehr noch - um einen internationalen Dialog über die Erfahrungen des totalitären Regimes zu

fördern, bedarf es eines Mediums, das allen zugänglich ist, und einer Präsentationsform, die eine klare Struktur hat.

Das Projekt ist ein großer Schritt auf dem Weg der Erinnerungsarbeit und -bewältigung in Russland - die Epoche des großen Terrors wird in der gesellschaftlichen Wahrnehmung fixiert und auch aktualisiert. Die Struktur und selbst der Inhalt dieser Vorstellungen werden gewissermaßen beeinflusst. Aus diesem Grund ist das Virtuelle Museum GULAG ein sehr wichtiges Instrument der politischen Bildung für die heranwachsende Generation, die das eigene, von der Ideologie der vergangenen Jahre unbetroffene, Demokratieverständnis herausarbeiten soll.

Iris Weske